

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Alvaro Alonso Barba, Eines Spanischen Priesters und Hoherfahrenen Natur-Kündigers Docimasie Oder Probir- und Schmeltz-Kunst

Barba, Alvaro Alonso

Wien, 1749

Das dreyßigste Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95498)

Das dreyßigste Capitel.

Wie man die Erze anquicken/ und beschicken soll, welche man schmelzen will.

S ist eine höchst nothwendige Sach/ daß man das Erz/ so man schmelzen will / mit Fleiß auslese / und absondere/ weilen dasjenige / so da schmelzet / wann es auf eine Unart / oder wildes Erz fallet/ so nicht schmelzet / so wird es dadurch verhindert/ daß es nicht ins Werk gehe/ um sich mit demselben vreinigen zu können/ es verbrennet auch aus Mangel der erforderlichen Flöße / oder es vermischet sich dergestalten mit der Unart und irdischen Wesen/ daß es mit denen Schlacken/ als kleine Körner und Spizel / oder auch beydes zusammen zugleich heraus lauffe.

Diejenige Erze / so Schwefel / Spießglas / oder Bergwachs bey sich führen/ müssen nothwendig geröstet werden/ wann man sie in Castilianischen Defen mit dem Kohlen-Feuer schmelzen will/ dann schmelzet man sie durch die grosse Hitze des Feuers/ ehe und bevor die Unarten davon evaporiret sind / so vermischet sich das Silber mit denen

denenselbigen dergestalten / daß es als Schlacken mit heraus lauft ; wann man aber eben dieselbige Erze in einem Reverberir-Ofen schmelzet / so lauffen sie keine so grosse Gefahr / dann gleichwie sie sich nach und nach erhitzen / also evaporiren auch die Unarten gang langsam / ehe das Erz geschmolzen ist.

Es ist auch höchst nöthig / daß man die Erze / so in denen Castilianischen Ofen sollen geschmelzet werden / puche / so oft als es sich bequemlich / und mit wenigen Unkosten wird thun lassen. Die Hitze dringet besser durch selbige / und vermischen sich auch ehender mit denen Zusätzen / welche auch gepochet werden sollen ; damit aber nichts davon verlohren gehe / so mischet man zuvor alles mit Wasser zusammen / und lasset es trückeren / bevor man es im Schmelz-Ofen einlasset.

Agricola lehret weitläufig / wie man die Erze waschen soll / ehe man sie schmelzet. Man bedienet sich aber im Peru wenig dieser Weise zu waschen / ausgenommen bey dem Bley- und Zinn-Erz um denselben den Operment / oder Hüttenrauch zu benehmen ; allein in Ansehung des Gold- und Silber-Erzes sind die Peruaner bey ihrer Art und Handgrif geblieben / selbige mit dem Quecksilber anzufieden / zu kochen / weilen jene Art etwas langsamer / als diese /

und aus Forcht von dem gediehenen Gold oder Silber/ durch das Waschen etwas zu verlihren. Dannoeh würde man vernünftig thun / wann man die Erztz wäschete/ welche von Natur die Schmelz erfordern/ nachdem man sie gepochet hat / um sie mit dem Quecksilver zu siedem / das gediehene Gold / oder Silber / und der schwereste Schlich / so auf dem Boden des Trogs geblieben / könte man sammeln / und so dann schmelzen.

Das ein und dreyßigste Capitel.

Von denen Zusätzen/ und Flößen/
mit welchen die Gold- und Silbers
Erztz geschmolzen werden.

Das Gold und Silber zeugen sich in denen Erzten / darinnen sie mit so besondern/ und ihrer Natur widrigen Eigenschaften gefunden werden/ daß/ wann man sie schmelzet / und die erforderliche Zusätze/ oder Flöße nicht brauchet / der Gehalt nicht heraus gebracht wird / sondern bemelte Eigenschaften/ oder Unarten/ können das Gold und Silber vernichten/ und verzehren.

Diese